

27. Mai 2004

Aus einer Ackerfurche im Weserbergland ...

Andreas Rebers gefällt mit seinem „Ich mag mich trotzdem“

LAUENSTEIN (wlo) ■ Dass er ein Garant für ein volles Haus ist und dass die Salzhemmendorfer ihn lieben, ist klar. Denn auch bei seinem zweiten Auftritt erntete Andreas Rebers tosenden Applaus. Hier im Weserbergland wurde der Kabarettist geboren – und die Gegend hat ihn geprägt mit ihren schnurgeraden Furchen auf den Rübenäckern der familiären Landwirtschaft. Damit begründet er auch seine Gradlinigkeit, versucht er, Ordnung in (s)ein deutsches Leben zu bringen. Schon bei der Begrüßung erntet Rebers die ersten Lacher: „Der Künstler tut nichts, er will nur spielen – er beißt nicht.“ Gebissen hat er zwar nicht im wörtlichen Sinne, wohl aber im rhetorischen Sinne.

Bescherte er doch dem Publikum eine Fülle an aufeinanderfolgenden Pointen, an scheinbar zusammenhanglosen Geschichten, die das Publikum begeisterten.

Mit seinem Programm „Ich mag mich trotzdem“ wagt Rebers auch eine Analyse deutschen Wesens, wenn er sagt: „Den Bundestag wählen die selben Menschen, die auch bei „Deutschland sucht den Superstar“ ihre Stimme abgeben“. In seinen lockeren Plaudereien gelangt er immer wieder zurück zu seiner eigenen Biografie, in eine Ackerfurche im Weserbergland, in der aufwuchs, nachdem er aus dem Fruchtwasser unsanft entlassen worden ist. Geprägt von seiner schlesischen Mutter und der gradlinigen Ackerfurche, sollte

auch sein Leben gradlinig ablaufen. Am liebsten wirtschafetet sein „Ich“ in der Küche, pflegt ein beinahe erotisches Verhältnis zur Spülmaschine, die über Nacht geöffnet bleibt, weil alles so blitzsauber aussieht.

Dazwischen brilliert er mit hinreißenden Songs über normale Menschen wie den Bademeister oder auch den Schlachter, mit Arbeiterliedern – sich selbst begleitend mit dem Akkordeon oder am Piano. Offen bleibt zum Schluss, wem seine Liebe denn nun gehört, der Gattin, der Spülmaschine, dem schlesischen Putzlappen, oder doch sich selbst. Im abschließenden Beifall wurde zumindest eines klar: Die Salzhemmendorfer mögen „ihren“ Andreas Rebers.



Kommt gut an: Kabarettist Andreas Rebers.

Foto: Wloch